|  |  |
| --- | --- |
| 1 | Hallo Wandersmann! Darf ich ein Lied für dich spielen? |
| 2 | Gut, welches willst du hören? |
| 3 | N: Deine Entscheidung. |
| 4 | N: Schade, aber vielleicht möchtest du ja später eins hören. |
| 5 | • N: Von hier und dort. Ich weiß es schon nicht mehr, um ehrlich zu sein. Ich ziehe durchs Land, wie ich gerade Lust habe. Städte, Flüsse, Berge, Wälder, alles hat Namen, alles ist streng unterteilt. Wer braucht schon Namen und Unterteilungen, wenn man keine Grenzen hat? |
| 6 | • N: Alles ist fließend. Leider verstehen das weder die Menschen hier noch die, der anderen Orte, an denen ich war |
| 7 | • N: Ein ganz netter Ort. Die Leute sind sehr freundlich, vor allem der Bauer Manfred. Der fette Lothar dagegen geht mir mit seinem Gerede dauernd auf die Nerven. |
| 8 | • N: Ich will ihn ja nicht verletzen, aber ich denke, er macht sich was vor. Vielleicht auch die anderen hier, weil es kaum Frauen hier gibt, vor allem nicht mehr seit Manfreds Frau verstorben ist. |
| 9 | • N: Über Guntrich und die Knechte weiß ich nicht viel. Ich rede kaum mit ihnen, aber das kannst du ja tun, wenn sie dich so sehr interessieren. |
| 10 | • N: Was zum … wozu? |
| 11 | • N: Interessant. Ich nehme mal an, Lothar schickt dich. |
| 12 | • N: Na gut, gib schon her! Ich will ja nicht, dass er sich noch das Leben nimmt. |
| 13 | • N: Also jetzt reicht es wirklich! Ich meine, was bildet er sich denn ein? Nur weil wir ab und zu miteinander plaudern |
| 14 | • N: Gib schon her! Ich will nicht als Herzensbrecherin enden. |
| 15 | • (Automatisch) Deinetwegen nervt mich Lothar jetzt nicht mehr so stark wie vorher. |
| 16 | • N: Ja, ich habe Augen und Ohren und ich habe gemerkt, dass er gemerkt hat, dass seine Geschenke nicht so das Wahre waren. |
| 17 | • N: Das heißt also, du hast ihm die Wahrheit gesagt. |
| 18 | • N: Auch wenn du meine Geschichten nicht besonders magst … (Charakter mag die Geschichten nicht) |
| 19 | • N: Auch wenn du meine Lieder nicht besonders magst … (Charakter mag die Lieder nicht) |
| 20 | • N: Auch wenn du meine Geschichten und Lieder nicht besonders magst … (Charakter mag beides nicht) |
| 21 | • N: … wir könnten doch ein wenig umherziehen, falls du Lust hast. |
| 22 | • N: Na gut. |
| 23 | • N: Ja, ich kann einige Lieder auf meiner Schalmei spielen. Die habe ich schon seit ich noch sehr jung war. Das ist wahrscheinlich der einzige Besitz, den ich wirklich vermissen würde, falls er mir mal abhanden käme. |
| 24 | • N: Ich mache übrigens nicht nur Musik, sondern erzähle auch gerne Geschichten. Damit verdiene ich mir meinen Lebensunterhalt. Ich brauche ja nicht gerade viel zum Leben |
| 25 | • N: Aber da hier ja bald die Hölle los sein wird, nach allem, was man so hört, verschwinde ich lieber bald wieder. |
| 26 | N: Schlafen, was sonst? Oder soll ich hier draußen erfrieren? Der Bauer Manfred, ein sehr höflicher Mann, lässt mich dort umsonst übernachten |
| 27 | • N: Gut, welche willst du hören? |
| 28 | • N: Es war einmal ein Bär, der wanderte durch den Wald und dann fiel ein Baum um und erschlug den Bären. |
| 29 | • N: Es war einmal ein Mann, der einen Bären sah, der durch den Wald wanderte und dann fiel ein Baum um und erschlug den Bären. |
| 30 | • N: Es war einmal ein anderer Mann, der einen Mann sah, der einen Bären sah, der durch den Wald wanderte und dann fiel ein Baum um und erschlug den Bären. |
| 31 | • N: Es war einmal ein weiterer Mann, der einen anderen Mann sah, der einen Mann sah, der einen Bären sah, der durch den Wald wanderte und dann fiel ein Baum um und erschlug den Bären |
| 32 | • N: Es war einmal … |
| 33 | • N: Vor langer langer Zeit, da lebte ein Ork in einer Höhle in den Bergen. Er war sehr einsam dort, denn in den Bergen lebten nur Tiere und keiner mit dem er sich hätte unterhalten können. |
| 34 | • N: Doch eines Tages, als der Ork sich auf die jagt begab, da traf er auf einen Wolf in der Wildnis und als sich der Ork dem Wolf näherte, da sprach der Wolf: „Wenn du mich tötest, dann bleibst du allein.“ |
| 35 | • N: Der Ork antwortete erstaunt: „Sag mir Wolf, wie kommt es dass ich dich verstehe?“ |
| 36 | • N: Der Wolf aber antwortete: „Sag mir Ork, wie kommt es, dass du mir zuhörst?“ |
| 37 | • N: Der Ork war verwundert, aber auch froh nach so langer Zeit wieder jemanden getroffen zu haben, mit dem er sich unterhalten konnte. Also fragte er den Wolf: „Sag Wolf, wenn ich dich verschone, begleitest du mich dann?“ |
| 38 | • N: Der Wolf antwortet daraufhin: „Sicher Ork, das werde ich.“ So gingen die beiden zusammen zur Höhle des Orks. Doch als sie dort ankamen sprach der Wolf: „Sieh Ork, verschont hast du mich und ich habe dich begleitet. Nun haben wir beide unser Wort gehalten, doch sieh welche Höhle du mir gezeigt hast, so warm und so groß.“ Da fraß der Wolf den Ork. |
| 39 | • N: Im nordöstlichen Wald von Talras, auf der anderen Seite des Flusses dort leben die alten verstoßenen Hexen. Einst gefürchtet von den Bewohnern Talras' plagt sie nun die unendliche Einsamkeit. |
| 40 | • N: Man erzählt sich, sie hätten schließlich Freundschaft mit den Riesen geschlossen, um ihrer Einsamkeit zu entgehen. Die Riesen, ebenfalls gefürchtet von jedem Bewohner in Talras, gingen tatsächlich auf diese Freundschaft ein. |
| 41 | • N: Die Hexen spielten ein verzaubertes Lied und die Riesen folgten ihrem Befehl. Nun gehorchen sie den Hexen und wann immer man auf eine Hexe trifft, da ist auch ein Riese nicht weit. |
| 42 | • N: Doch höre, wer auch immer das Lied spielen kann, dem wird auch der Riese folgen. |
| 43 | • N: Wie du meinst. |
| 44 | • N: Mit Sicherheit nicht. Erzähl dir doch selbst eine! |
| 45 | • N: Gut, welches willst du hören? |

|  |  |
| --- | --- |
| 46 | N: Der Rittersmann, von unweit her |
| ward vom König selbst gerufen |
| er kam in Rüstung, samt dem Speer |
| mit Legenden, die ihn schufen |
| Träumte er von Ruhm und Stolz |
| so war sein Speer doch nur aus Holz |
| und als er vor dem Drachen stand |
| setzte dieser ihn in Brand |
| So brannten Ritter und die Sagen |
| an denen sich die Jungen laben |
| Am Ende bleibt der Tod, nicht mehr |
| so lange ist es gar nicht her! |
| 47 | • N: |
| Der Tag neigt sich dem Ende zu |
| und alle Vögel werden müde |
| nur einer, der gibt keine Ruh' |
| in seiner Heimat ist man prüde |
| Er lief, ja rannte über Berge |
| traf fremde Wesen, auch die Zwerge |
| doch sollt er einen Menschen sehn |
| würd' er gleich wieder rückwärts gehen |
| sich glücklich an den Seinen rächen |
| gar jedem mal das Herz zerstechen |
| denn jeder seiner eignen Leut' |
| hat zu viel Liebe stets gescheut |
| Ja dort in seiner alten Heimat |
| ist weder Mauer, noch ein Tor |
| doch wär' ihm eine neue Bleibe |
| gar lieber als das triste Moor |
|  |

|  |  |
| --- | --- |
| 48 | • N: |
| Im alten Wald, am großen Fluss |
| durch den ich täglich waten muss |
| dort traf ich traurig wie ich war |
| die mystisch schöne Geisterschaar |
| Sie gaben mir, was ich vermisst |
| doch war es eine große List |
| Denn wollten sie nicht meinen Segen |
| stattdessen nur den eignen Regen |
| der kommt, wenn man aus einem Rachen |
| mal etwas hört wie sanftes Lachen |
| Und wenns vergeht, ist's auch nicht schlimm |
| der Geist behält ja seine Stimm' |
| kann Lieder singen, selbst oft lachen |
| er muss nun über gar nichts wachen |
| gestorben ist er sowieso |
| doch fragt mein Herz sich wo |
| 49 | • N: Deine Entscheidung. |
| 50 | • N: Bei dir hakt's wohl? Pfeif dir doch selbst eins! |
| 51 | • N: Oh danke. Das höre ich immer wieder gerne. |
| 52 | • N: Wenn's dir nicht passt, dann erzähl ich dir halt keine mehr! |
| 53 | • N: Dir werd' ich sicher nicht nochmal ein Lied spielen! |
| 54 | • N: In Talras gibt’s bestimmt irgendwo welche zu kaufen. Ansonsten wüsste ich aber auch nichts. Hier auf dem Hof scheint's wohl keine zu geben. |
| 55 | • N: Ich selbst habe mir meine Schalmei gebaut, doch das war mit viel Arbeit verbunden. |
| 56 | • N: Aber was willst du schon mit einem Instrument? Geschmack scheinst du ja nicht zu haben. |
| 57 | • N: Das könnte ich tatsächlich, aber weißt du wie viel Arbeit das ist? Ich habe schon um meine eigene Schalmei Angst, denn ich habe sicher keine Lust mir eine neue zu bauen. |
| 58 | • N: Aber dir werde ich sicher keine bauen, so wie du mich behandelst. |
| 59 | • N: Wenn du unbedingt willst, dann besorge mir das Holz dafür und sagen wir … 100 Goldmünzen. So habe ich wenigstens eine Zeit lang meine Ruhe und kann mich von der harten Arbeit erholen. |
| 60 | • N: Ich werde aber eine ganze Weile dafür brauchen, also gedulde dich. |
| 61 | • N: Sieh an dir ist es wirklich ernst damit. Na gut, aber wie gesagt gedulde dich. Handwerkliche Arbeit ist nicht gerade meine größte Leidenschaft, auch wenn ich nicht ganz ungeschickt bin. |
| 62 | • N: Komm von Zeit zu Zeit zu mir und ich sage dir wie weit ich bin. |
| 63 | • N: Ja, hier hast du sie und passe gut darauf auf. Ich hoffe du kannst sie auch spielen. |
| 64 | • N: Gedulde dich noch etwas. Heute ist nicht gerade mein Tag. Vielleicht arbeite ich morgen daran weiter, mal sehen. |
| 65 | • N: Lass mich in Ruhe! |
| 66 | • N: Nun gut! Fang an! |
| 67 | • N: Du hast also gut aufgepasst bei meiner Geschichte. |
| 68 | • N: Aber so wie du mich behandelst bringe ich dir gar nichts bei. |
| 69 | • N: Zur Belohnung werde ich dir das Lied beibringen. |
| 70 | • N: Wusstest du, dass ich einst mit den Hexen umherzog? Doch erzähle das keinem hier, versprich mir das! |
| 71 | • N: Gut, so geht das Lied … |
| 72 | N: Lass mich in Ruhe! |
|  | **Tontexte:** |
| 1 | • Ja1: „Unterwegs.” |
| 2 | • Ja2: „Bin gleich da.” |
| 3 | • Ja3: „Ganz schön weit.” |
| 4 | • JaAngriff1: „Ich würde lieber ein Lied singen!” |
| 5 | • JaAngriff2: „Lasst mich doch lieber eine Geschichte erzählen!” |
| 6 | • JaAngriff3: „Dabei geht bestimmt meine Schalmei zu Bruch!” |
| 7 | • Was1: „Was ist denn?” |
| 8 | • Was2: „Ist das nicht ein schönes Leben?” |
| 9 | • Was3: „Entspannt Euch.“ |
| 10 | • Wiederbelebung: „Puh, das war aber knapp!“ |